

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 82. Ratibor, den 13. October 1824.

## Bekanntmachung

Nachdem bei dem hiesigen Oberlandesgerichte wiederum ein Vorrath alter unbrauchbarer sowohl als Makulatur als auch an Papiermüller zu veräußernden Akten, bestehend in 96 Ctr. aufgesammelt ist, und zu deren Verkauf ein Termin auf den 21. October 1824 v. M. 10 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Marx angesetzt worden, so werden Kaufsüchtige, insbesondere auch Papiermüller, hierdurch aufgefordert, in dem gedachten Termine im hiesigen Oberlandesgerichte zu erscheinen, ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an die Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant erfolgen wird. Unter den in Rede stehenden Akten befinden sich 27 Ctr. zum Einstampfen bestimmter Papiere, Hinsichts welcher die Käufer, zufolge Verordnung vom 3. Dezember 1818 sich schriftlich anheischig machen müssen, solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigenden Konventional-Strafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin daß solches geschehen kann, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Ratibor, den 24. Septbr 1824.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.  
Scheller.

## Die Bedienten.

Das ganze Heer von Bedienten eines Satrapen ging einstmals über die Straße. So sehr, durch die Verschiedenheit ihrer auffallenden Gesichtsbildung und Tracht, eines jeden Neugier gereizt werden mußte, so wagte es doch niemand, über diesen Auftritt nähere Erkundigung einzuziehen, als der einzige Diogenes.

„Meine Herren Buntröcke,“ sprach er nach seiner gewöhnlichen Freimüthigkeit zu ihnen, „ich werde die Ehre haben, Sie zu begleiten; dürfte ich aber vorher nach ihren Charakter fragen?“ Man kannte den Philosophen zu gut, als daß seine Dreusigkeit hätte auffallen können. Der Zug hielt ohne Weigerung. „Wisse demnach,“ nahm der Erste das Wort,

„„daß ich zu meines Herrn Ehre prahle.““ — Der Zweite: „„und ich stehle für meines Herrn Beutel.““ — Der Dritte: „„und ich lüge zu seiner Entschuldigung.““ — Der Vierte: „„und ich prasse für sein Kistre.““ — Der Fünfte: „„ihn zu unterhalten, bin ich Schalksnarr.““ — Der Sechste: „„Ich kuppel in sein geheimes Rabinet.““ — Der Siebente: „„und ich verschwende auf seinen Bankerott los.““

Noch waren drei Bediente vom untersten Rang übrig. „Was thut Ihr, Hungerleider?“ — Keise und schüchtern antwortete der Erste: „„Ich bete für ihn.““ — „„Und ich streite.““ sprach sein Nachbar. „„Ich arbeite.““ der Dritte.

„Nun wahrlich,“ rief Diogenes ziemlich laut aus, „Euer Herr hat gut dafür gesorgt, daß ihm nichts zu thun übrig bleibt; aber — Einer fehlt doch noch, wenn diese Komödie aus ist, wer fährt für ihn zum Teufel?“

(Merkur.)

### A l l e r l e i.

Es wird gewiß Jeder von der „Akademie der Schweigenden“ gehört haben, die einst zu Paris bestand, bei der es als das größte Verdienst galt, sich schweigend zu verhalten. Eine ehrenwerthe Person jener Zeit hatte ein kleines Werk

über den Maulkorb geschrieben, und glaubte so zur Akademie gelassen werden zu können. Sie stellte sich dem Präsidenten vor, sobald es einen leeren Platz gab. Der Präsident bedauerte es doppelt, daß er ihn an ein ganz mittelmäßiges Subjekt vergeben habe. Seine Ablehnung auszudrücken, sann er ein Weilchen, dann ließ er einen Becher, bis zum Ueberlaufen mit Wasser gefüllt, bringen, und setzte ihn vor den Kandidaten hin. Letzterer verstand es, nahm aber ein Rosenblättchen und legte es auf das Wasser, ohne daß ein Tropfen auslief. Dem Präsidenten gefiel die Antwort so, daß er den Kandidaten aufnahm. — Als demselben das Register gebracht ward, in das jeder Neuling seinen Namen mit irgend einem Motto einzutragen verpflichtet war, schrieb der Neuangewommene unter seinen Namen die Zahl 100 (als so viel Mitglieder die Akademie ursprünglich zählte,) und setzte eine Null davor (0100) mit dem Motto: „Das macht sie um nichts mehr werth!“ — Der Präsident schrieb darunter noch einmal die Zahl 100 mit einer Null hinterher (1000) und dem Motto: „So werden sie zehn Mal mehr werth seyn!“ — Die jetzige Akademie spricht eben so wenig und dem Wenigen fehlt noch der Geist!

(Corsaire.)

## Epigramme vom Prof. Krug in Leipzig.

### Der Proselyt.

Nahrung such' ich im Schooß des selig  
machenden Schaffalls,

Nahrung für Leib und Geist, seit ich  
verlor — den Verstand.

### Die neuen Mystiker.

Jakob Böhme der Schuster ist unsers  
Ordens Magister;

Fehlt's an der Wissenschaft uns, fehlt's  
doch am Flickerwerk nicht.

### Das 19te Jahrhundert.

Bin ich das Jüngste? — Wohlan! doch  
bin ich das Älteste, das Beste.

Alles hab' ich verklärt, daß ihr den  
Glanz kaum ertragt.

Unrecht hab' ich in Recht, das Laster in  
Tugend gewandelt.

Sagt, was fehlet der Zeit, daß ihr nicht  
golden sie nennt?

### Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Real Gläubigers  
subhastiren wir die der Rosalia Witt-  
we Schwan gebürige sub Nro. 194  
gelegene Scharfrichterei und die dazu ge-  
hörige am Stadt Walle sub Nro. 7  
gelegene Wiese, die zusammen gerichtlich  
auf 440 Rthlr. Cour. gewürdigt worden  
sind, und setzen einen einzigen mithin pe-  
remtorischen Versteigerungs-Termin in unserem  
Sessions Saale auf den 10. Novem-  
ber 1824 früh um 9 Uhr an, mit  
der Aufforderung an Kauflustige, sich in

demselben einzufinden ihr Geboth abzuge-  
ben, und zu gewärtigen, daß dem Meist-  
bietenden, insofern die Gesetze nicht etwa  
eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag er-  
theilt werden wird.

Die Taxe und Kaufsbedingungen könn-  
en zu jeder schicklichen Zeit in unsrer Regis-  
stratur eingesehen werden.

Sonächst laden wir alle unbekante  
Real Prätendenten, welche an die sub  
hasta gestellte Grundstücke Ansprüche zu  
formiren haben, zu dem obigen Termine  
zur Angabe der Justifizierung derselben  
unter der Verwarnung vor, daß die  
Ausbleibenden mit ihren etwannigen Reals-  
Ansprüchen an diese Grundstücke wer-  
den präcludirt und ihnen deshalb ein  
ewiges Stillschweigen auferlegt werden  
wird.

Ratibor, den 15. August 1824.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

W e n z e l.

### Bekanntmachung,

wegen der neuen Wahl der zu einem Drit-  
theil der hiesigen Herrn Stadtverordneten  
ausgeschiedenen Mitglieder und deren  
Stellvertreter:

Da in diesem Jahre wieder ein Drittheil  
der Herren Stadtverordneten und resp.  
Stellvertreter gesetzlich nach dem Dienst-  
alter ausgescheidet, und wir zur neuen Wahl  
derselben einen Termin auf den 15. und  
16. Octbr. c. a. auf hiesigem Rath-  
hause und zwar für den

I. Bezirk, d. 15. Octbr. c. Vormitt. um 9 Uhr

II. = d. 15. Octbr. c. Nachmitt. . 2 Uhr

III. = d. 16. Octbr. c. Vormitt. = 9 Uhr

IV. = d. 16. Octbr. c. Nachmitt. = 2 Uhr

angesezt haben, so wird jeder stimmungsfähige  
Bürger und zwar in dem betreffenden Bez-  
zirk hierdurch eingeladen, in Person zu er-  
scheinen, und dem Wahlgeschäfte beizu-  
wohnen, denn obschon gesetzlich kein Aude-  
rer für den Abwesenden als Bevollmächtig-

ter das Wahlrecht ausüben kann, und daher die Ausgebliebenen durch die Beschlüsse der Anwesenden verbunden und dafür geachtet werden, als wären jene der Wahl der Letzteren beigetreten, so liegt hierin dennoch keine Entbindung vom persönlichen Erscheinen, vielmehr setzt diese gesetzliche Bestimmung voraus, daß jeder stimmfähige Bürger so viel Liebe für das Wohl der ganzen Stadt-Communität haben wird, nicht ohne die wichtigsten Abhaltungen von dem Wahlgeschäfte wegzubleiben, und dahin mitzuwirken, daß würdige, und zu diesem Amt geeignete Bürger gewählt werden. Uebrigens wird der diesfälligen Wahl-Verhandlung den 15. Octbr. c. Vormittags um 8 Uhr der Gottesdienst, wie gewöhnlich, in der hiesigen Pfarrkirche vorangehn, und alsdenn in der für jeden Bezirk bestimmten Zeit das Wahlgeschäfte vorgenommen werden.

Ratibor, den 28. Septbr. 1824.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der in dem Kalender auf den 17ten d. M. angeetzte diesjährige Herbstwollmarkt hieselbst, wird, wegen des auf diesen Tag fallenden Sonntages, erst den nächst folgenden Montag als den 18. d. M., abgehalten, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ratibor, den 7. Octbr. 1824.

Der Magistrat.

### Anzeige.

Ein, im Rechnungsfache und Briefstyl geübter, mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Schreiber kann bei dem Dominio Langendorff Tost. Kr. sofort unterkommen.

Auch kann man bei demselben Dominio auf ohngefähr 1 Etr. abgeiegelten Kiefer-

3 Schf. Birken- und  $\frac{1}{2}$  Schf. Erlen-Saamen Absatz finden; doch muß Verkäufer für die Güte desselben Bürgschaft leisten.

### Anzeige.

Ein Kanzellist, welcher eine deutliche Handschrift schreibt, einen gehörig stylisirten Brief abfassen kann, im Rechnungsfache zur Führung einer bedeutenden Wirthschaftsrechnung vollkommen geübt ist und dabei die Registratur zu führen versteht, kann bei einem Domino sofort ein Unterkommen finden, wenn sich derselbe entweder persönlich oder durch postfreie Briefe unter Beilegung der Zeugnisse über seine Kenntnisse und frühern Dienstverhältnisse an die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers wendet, wo das Nähere zu erfahren ist.

Uebrigens kann derselbe entweder verheurathet oder ledig seyn, im ersten Fall bekommt derselbe neben einem baaren Gehalte auch Deputat, im letztern aber Gehalt und freie Station.

Ratibor, den 5. Octbr. 1824.

Die Redaktion.

### Anzeige.

Da mein Sohn der Steinschneider und Petschaftstecher von seiner Krankheit genesen ist und wiederum arbeiten kann; so zeige ich dieses einem hochzuverehrenden Publico mit der Bitte um gefällige Aufträge ganz ergebenst an. Wie immer, wird sich derselbe fernerhin einer prompten und reellen Bedienung aufs Sorgfältigste bestreben.

Zugleich bemerke ich, daß ich gegenwärtig auf der Langen-Gasse in dem Hause des Zirkelschmidts Herrn Bedrunka wohne.

Ratibor, den 11. Octbr. 1824.

Ernestine verwittwete Boas.